

Die Unvollkommenheit der Gläubigen in der Endzeit nach den Aussagen von Ellen G. White

Von Hartmut Wolf

Sommersemester 1980

Ausgearbeitet in: Newbold College, Binfield, England

Fach: Geist der Weissagung

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand aufgrund eigener, schmerzlicher Erfahrungen, die ich vor und während meines Theologiestudiums durchzumachen hatte. Gerade auf so umfangreichen Studiengebieten wie der Rechtfertigung und Heiligung ist es schwierig ein ausgeglichenes, gesundes Bild dieser beiden zentralen biblischen Themen zu gewinnen. Dass Gott mir dennoch die Zeit zum Studium, die Diskussionspartner zur Klärung und den Mut seines Geistes der Wahrheit geschenkt, zu einem vorläufigen, in seinem Wort fundiertem Ergebnis zu kommen, möchte ich als Anlass nützen, meinen mitkämpfenden Freunden dieses Stückwerk als Hilfe anzubieten. Im Kontext der vielen Publikationen über die Vollkommenheit der Gläubigen in der Endzeit, habe ich bewusst einseitig das Thema der Unvollkommenheit behandelt, um damit in der zeitgenössischen adventistischen Auseinandersetzung jedem aufrichtigen Wahrheitssuchenden den Gegenpol zur gesunden Ausgeglichenheit in Erkenntnis und Praxis zu ermöglichen.

0. Einleitung

Welches Grundproblem soll in der vorliegenden Arbeit behandelt werden? In welchem Kontext geschieht dies? Welche Schwerpunkte werden gelegt?

In jüngster Zeit wird in den adventistischen Publikationen auffallend häufiger die Thematik der Rechtfertigung, Heiligung und ihrer Wechselbeziehungen aufgegriffen. Dies geschieht zu einem aus einem neuen erwachenden Hunger nach mehr relevantem Wissen um diese in der (deutschen) adventistischen Literatur vernachlässigten Themen, andererseits aber auch aufgrund einer in

-2-

letzter Zeit zunehmenden Konfrontation mit Splitter- und Sondergruppen innerhalb und außerhalb unserer Gemeinden, sowie aus dem Wunsch nach dem Hervorheben unserer Gemeinsamkeiten mit den protestantischen Kirchen.

Nach Ansicht des Autors dieser Arbeit lässt sich nun in diesen vielen Publikationen über die oben erwähnten Themen leider eine einseitige Betonung der Heiligung (unter Vernachlässigung des klaren reformatorischen Verständnisses der Rechtfertigung) feststellen. Spezielle, notwendige Fragen über das Ausmaß der Vollkommenheit der Gläubigen und ihre besonderen Aspekte in der Endzeit erweitern gefährlich das biblische Erkenntnisgebäude des einzelnen Gläubigen zu einer kopfstehenden Pyramide, während das Fundament dieses Gebäudes - die Rechtfertigung aus Glauben - viel zu langsam und zu wenig durch Studium erweitert wird. Die Folge davon ist, dass Fragen der Heiligung isoliert vom Zentrum aller biblischen Lehren einseitig erörtert werden und dabei nicht nur Bibeltexte aus dem Gesamtbibelkontext gerissen werden, sondern diese extremen Standpunkte zusätzlich durch oberflächlich eindeutige Zitate von Ellen G. White untermauert werden.

E. G. White hat viele Aussagen darüber gemacht, dass die Gläubigen der Endzeit charakterliche Vollkommenheit¹ erkämpfen sollen, und viele aufrichtige Schriftsteller haben sich anstrengend bemüht, diesen Begriff der Charaktervollkommenheit zu deuten. Dabei spielte die Vollkommenheit der letzten Generation von Christen eine besondere Rolle. Folgende Fragen wurden oft sehr unterschiedlich beantwortet: Kann ein Christ den Zustand der Sündlosigkeit erreichen? Können, wollen, müssen die letzten Christen ein besonderes Ausmaß an Vollkommenheit erreichen? In den nächsten Abschnitten möchte ich gerne ein paar bewusst einseitige (d. h. aber nicht aus dem Kontext gerissene) Aussagen E. G. Whites anführen, die in den bisherigen Publikationen fast nie angeführt wurden, aber dennoch ein starkes Gegengewicht bilden, und dazu verhelfen sollen, E. G. Whites Aussagen (z. B. über die Charaktervollkommenheit) im Kontext ihres gesamten Schrifttums zu interpretieren.

¹ Vgl. dazu z. B. CG 477, COL 65, 315; AA 478, 4T 568 u.v.a.

1. Allgemeine ausgleichende Aussagen E. G. Whites zum Thema Sündlosigkeit und Vollkommenheit

Bevor wir uns spezielle Aussagen E. G. Whites über die Vollkommenheit der wirklich letzten Generation näher betrachten, wäre es hilfreich, zuerst einige weniger bekannte allgemeine Aussagen zum Ausmaß der Vollkommenheit der Gläubigen anzuschauen.

1.1. E. G. Whites Selbstverständnis als Prophetin der Endzeit

Dieser Unterabschnitt soll die Behauptung in Frage stellen, ob die allgemeine Aussagen E. G. Whites zum Thema Vollkommenheit bzw. Unvollkommenheit nur für ihre Generation galten, aber ihre Aussagen über die Gläubigen, die lebendig verwandelt werden sollen, davon zu trennen sind. E. G. White verstand sich selbst als eine Prophetin der Endzeit und rechnete realistisch mit der wahrscheinlichen Möglichkeit noch lebend die Wiederkunft Christi zu erleben². Somit müssen also die jetzt folgenden allgemeinen Aussagen E. G. Whites auch als gültig für die letzte Generation der Gläubigen gerechnet werden, da sie an die Zeitgenossen E. G. Whites gerichtet waren, die nach dem Selbstverständnis E. G. Whites ebenso möglich zu dieser letzten Generation gehören konnten.

1.2. Sündlosigkeit als Unmöglichkeit

E. G. White gibt klar an, dass kein Christ vor der Verwandlung bei der Auferstehung Jesus je von sich behaupten kann, sündlos zu sein³. Nach ihren Aussagen ist es eine falsche Lehre zu behaupten, dass Christen sündlos sind⁴: „Those who really are seeking to perfect Christian character with never indulge

² Early Writings, S. 58; Ms 4, 1883; 1 SM 66-69; 5 T 654; Vgl. dazu auch: L. E. Froom, Movement of Deshiny, S. 561 ff

³ „We cannot say that we are sinless until mortality puts on immortality“ (Signs of the Time, Jul. 23, 1902, 12)

⁴ 2 SM 49

the thought that they are sinless.⁵ Sie suchen und streben zwar mit ihrer ganzen Existenz aufrichtig nach Heiligkeit und freuen sich über die Orientierungshilfe der Gebote Gottes, bedauern aber gleichzeitig, dass sie so weit davon entfernt sind, den Anforderungen der Gebote zu entsprechen⁶. Deswegen möchte Gott auch, dass der Christ täglich zu ihm kommt und seine Sünden bekennt⁷. Alles menschliche Tun und Denken ist unvollkommen und verfehlt die absoluten, rechtmäßigen Forderungen des Gesetzes Gottes⁸. Deswegen benötigen auch alle unsere menschlichen Bemühungen trotz Unterstützung durch die Kraft Gottes, der Vergebung durch das Blut Christi⁹. Selbst unsere Gebete und unser Gottesdienst sind durch unsere Sünde und Zukurzkommen wertlos, ja verdammungswürdig und sind vor Gott nur durch das Opfer Jesu Christi annehmbar¹⁰. Allein durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi und seine uns zugerechnete Vollkommenheit ist uns die in diesem Leben geschenkte Sündlosigkeit (der Vergebung)¹¹ möglich.

1.3. Absolute Charaktervollkommenheit nur durch die zugerechnete

⁵ SL 7

⁶ SL 81

⁷ 5. T 648

⁸ 1 SM 20

⁹ „Man's obedience can be made perfect only by the incense of Christ's righteousness, which fills with divine fragrance every act of obedience.“ (AA 532; vgl. dazu 6 BC 1078)

¹⁰ „The religions services, the prayers, the praise, the penitence confession of sin from true believers ascend from true believers as incense to the heavenly sanctuary, but passing through the corrupt channels of humanity, they are so defiled that unless purified by blood, they can never be of value with God. They ascend not in spotless purity, and unless the Intercessor, who is at God's right hand, presents and purities all by his righteousness, it is not acceptable to God... He holds before the Father the censor of this own merits, in which there is no taint of earthly corruption... (1 SM 344)

¹¹ „We cannot say, 'I am sinless', fill this vile body is changed and fashioned like unto His glorious body. But if we constantly seek to follow Jesus, the blessed hope is ours of standing before the throne of God, without spot or wrinkly or any such thing: Complete in Christ, robed in His righteousness and perfection. (Signs, March 23, 1888)

Gerechtigkeit Christi

Weil wir Menschen nach dem Sündenfall nicht mehr vollkommen das heilige Gesetz Gottes halten können¹², gibt es für uns nur noch die Möglichkeit, dass wir vor Gottes Gericht bestehen, indem der vollkommene Charakter Jesu uns stellvertretend zugerechnet wird¹³. Wenn E. G. White davon spricht, dass die Gläubigen in der Endzeit einen vollkommenen Charakter besitzen, dann deswegen, weil ihre Unvollkommenheiten durch das vergebende Blut Christi ihnen nicht mehr zugerechnet werden¹⁴. Für den Christen vor der Wiederkunft Christi gilt, dass er je näher er Jesus kommt und seinen vollkommene Charakter kennen lernt, umso mehr seine eigene Fehler und Unvollkommenheiten erkennt¹⁵. Wer seine eigene Sündhaftigkeit¹⁶ nicht wahrnimmt, besitzt keine tiefverwurzelte Liebe zu Jesus¹⁷; ja es gilt sogar: „... if we do not see our own moral deformity, it is unmistakable evidence that we have not had a view of the beauty and excellence of Christ.¹⁸“ Der Gläubige mag ein tadelloses, vorbildliches Leben der Heiligung führen, dennoch wird er sich immer mehr der eigenen Fehler, Unvollkommenheiten (defects), Schwächen und Mängel (destitutions) bewusst werden¹⁹. E. G. White weist die Gläubigen, die auf ihre eigene Charaktervollkommenheit vertrauen, darauf hin,

¹² „It was possible for Adam before the fall, to force a righteous character by obedience to God’s law. But he failed to do this, and because of his sin our natures are fallen and we cannot make ourselves righteous. Since we are sinful, unholy, we cannot perfectly obey the holy law.“ (SC 62)

¹³ „Christ’s character stands in place of your character, and you are accepted before Got just as it you had not sinned.“ (SC 62)

¹⁴ „... Every imperfection, that afflicts them here has been removed by the blood of Christ...“ (SC 126)

¹⁵ SC 64

¹⁶ Sündhaftigkeit als zu vergebende Schuld (s. Kontext SC 65)

¹⁷ SC 64

¹⁸ SC 65

¹⁹ SL 18; vgl. auch dazu folgendes Zitat: „The more we contemplate the character of Christ, and the more we experience of His saving power, the more keenly shall we realize our own weakness and imperfection, and the more shall we look to Him as our strength and Reclaimer.“ (SL 83)

dass sie ihr falsches, trügerisches Gewand der Gerechtigkeit verlieren werden²⁰. Menschen, die behaupten geheiligt zu sein und das Bild Jesu wiederzuspiegeln, beweisen dadurch nur, dass sie keine rechte Erkenntnis des Charakters Jesu haben²¹.

1.4. Die Gefahr der Konzentration auf die Charaktervervollkommenung

Immer wieder ermahnt E. G. White ihre Geschwister, wie der Apostel Paulus in seiner Verkündigung alles nur noch aus dem Blickwinkel des Wortes vom Kreuz, der Erlösungstat Jesus für uns, zu betrachten. „Betrachtet die Vollkommenheit Christ, und nicht die Unvollkommenheit der Menschen“²². Es gehört zu Satans Taktik die Gedanken des Gläubigen auf die eigene Unvollkommenheiten zu wenden und so die Gedanken von Jesus abzulenken²³, weil er weiß, dass je mehr wir uns bei unseren Unvollkommenheiten aufhalten, desto weniger Kraft werden wir haben sie zu überwinden²⁴.

2. Spezielle Aussagen E. G. Whites über die Charakterunvollkommenheit der Gläubigen der letzten Generation

Obwohl die bisher angeführten Aussagen genügen müssten, um eine Lehre einer speziellen, notwendigen Charaktervollkommenheit für die Endzeit zu widerlegen, sollen noch einige spezielle Aussagen E. G. Whites angeführt werden, in denen sie klar beschreibt, dass die Gläubigen in der Zeit der Trübsal nicht auf einen vervollkommneten Charakter oder ein sündloses, fehlerloses, siegreiches Leben zurückblicken können, sondern sich allein auf die in

²⁰ SL 11

²¹ SL 8: „When persons claim that they are sanctified, they give, sufficient evidence that they are far from being holy. They fail to see their own weakness and destitution. They look upon themselves as reflectory the image of Christ because they have no true knowledge of Him.“

²² RH vol. 70, nb. 32 + nb. 33

²³ SL 71 f

²⁴ RH 8 vol. 67, nb. 2

Anspruch genommene Vergebung Christi verlassen können.

2.1. Aussagen im großen Kampf

In dem Kapitel „Die Zeit der Trübsal“ beschreibt E. G. White die Gedanken und Situation der Gläubigen zur Zeit der sieben Plagen: Wenn sie ihre Vergangenheit überblicken, sinkt ihre Hoffnung, denn in ihrem ganzen Leben können sie wenig Gutes entdecken. Sie sind sich ihrer Schwachheit und Unwürdigkeit bewusst; sie kennen den Makel ihrer Verunreinigung²⁵, ihre Charakterfehler²⁶ und ihr Versagen, dass sie nicht alle ihre Fähigkeiten im Dienste Christi eingesetzt haben und nicht von Kraft zu Kraft vorangegangen sind²⁷. Sie strahlen noch nicht vollkommen das Bild Christi wieder²⁸ und es sind auch solche Gläubige unter den Versiegelten, die nur wenig Glauben geübt und die Lehren des Glaubens vernachlässigt haben²⁹. Die Gläubigen in der Zeit der Trübsal wissen, dass sie in ihrem Leben zu wenig Glaube, Hoffnung und Liebe geübt haben³⁰.

2.2. Aussagen in „Propheten und Könige“

In dem Kapitel „Josua und der Engel“ vergleicht E. G. White die „Charakterunvollkommenheit“³¹ von Josua und seinem Volk Israel mit dem „fehlerhaften Charakter“³² der Gläubigen zur Zeit der Trübsal. Sie sind sich von der „Sündhaftigkeit ihres Lebens“ bewusst, sie kennen ihre „Schwächen“, „Unwürdigkeit“, „fehlerhaften Charakter“, „Torheiten“, „Sünden der Undankbarkeit“ und ihre „mangelnde Ähnlichkeit mit Christus“³³. Der Makel

²⁵ GK 619

²⁶ GK 620

²⁷ GK 620

²⁸ GK 621

²⁹ GK 622

³⁰ GK 631

³¹ PK (dt) 408

³² PK (dt) 410

³³ PK (dt) 412

ihrer Verunreinigung steht ihnen vor Augen, ihre „charakterlichen Mängel“, sie haben versagt³⁴. Ihre einzige Hoffnung gegen diese berechtigten Anschuldigungen Satans besteht im Hinweis auf ihre Inanspruchnahme der Vergebung Jesu. Sie wissen genau, dass sie nicht sündlos gelebt haben, aber ihre Hoffnung besteht darin, dass sie - obwohl sie sündigten - sich nicht der Herrschaft Satans unterstellt haben, sondern die Vergebung Jesu in Anspruch genommen haben³⁵.

2.3. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Es ist interessant zu beobachten, dass E. G. White gerade die beiden Beispiele von Jakobs Seelenkampf und Josuas Rechtfertigung benutzt um den Zustand und die Situation der Gläubigen zur Zeit der Trübsal zu veranschaulichen. In beiden Beispielen können die von Satan Beschuldigten sich nicht durch einen Hinweis auf ihr Siegerleben der Heiligung, ihren fehlerlosen Charakter oder moralische Vollkommenheit ihres Glaubenslebens verweisen. Die in 2.1. und 2.2. stichwortartig angeführten Aussagen E. G. Whites beweisen eindeutig, dass Gott nicht irgendein bestimmtes Ausmaß an Charakterentwicklung von der letzten Generation erwartet (d. h. es natürlich als Anpeilziel aufstellt, aber nicht als Erfüllungsziel absolut voraussetzt).

Die einzige zuverlässige Vollkommenheit und Sicherheit, auf die sich die angefochtenen Christen stützen können, ist die völlige Inanspruchnahme des vollkommenen Lebens Jesu, das ihnen durch die Vergebung zugerechnet wird. Dieses existentielle, restlose Fallenlassen in die Barmherzigkeit und Gnade Gottes, die völlige, vollkommene Inanspruchnahme der Verdienste Jesu in allen Lebensbereichen zieht sich durch beide Kapitel als roter Faden der einzigen Hoffnung der Gläubigen in der Endzeit.

³⁴ PK (dt) 413

³⁵ PK (dt) 413